

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 18.09.2021

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Gregor Jungheim, Fred Körper, Jörg Scheffler, Clem Schermann, Sandra+Uwe Schmidt sowie als Gäste die Autoren Axel Aldenhoven, Jörg Kähler (Jay Kay), Katharina Köller, Joana Osman, Hannes Wirlinger und von der Phantastischen Bibliothek Wetzlar Klaudia Seibel und Dr. Markus Reitzenstein (7 Mitglieder, 7 Gäste)

Nachdem die letzten beiden Treffen zur Freude aller Teilnehmer als Präsenztreffen ablaufen konnten (es lebe der Sommer), schwenkten wir für September wieder auf das Format der Videokonferenz unter Einsatz des Jitsi-Servers um, der von **Uwe S.** dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wird. Zwar hat das Freizeitheim (bzw. Stadtteilzentrum, wie es jetzt offiziell heißt) seit dem 1. September wieder am Samstag geöffnet, doch da für das vorgesehene Thema „Neuer Magischer Realismus“ von **Gregor** auch mehrere Autoren und SF-Profis eingeladen waren, wollte **Fred** sich nicht auf das noch nicht ausgetestete WLAN im Stadtteilzentrum verlassen – Hybridtreffen sind immer noch das Ziel, doch die richtige Zusammenstellung der Hardware noch nicht gefunden.

Wie schon im [Februar](#) hatte sich **Gregor** sehr viel Arbeit gemacht und [das Treffen komplett durchstrukturiert](#). Nach kurzer Begrüßung der Gäste und Vorstellung der SFGH durch **Fred** übernahm **Gregor** und stellte dar, dass er nach jahrzehntelangem Konsum von SF auf der Suche nach neuen Themen im Phantastischen Genre sei und dabei auf mehrere Werke gestossen ist, die ihn zu der Fragestellung brachten, ob es einen „Neuen Magischen Realismus“ gäbe. Da sich die Teilnehmenden nur teilweise kannten, begann man mit einer Vorstellungsrunde:

Uwe Schmidt liest vor allem Fantasy und ist als Spielleiter im Bereich der Fantasy-Rollenspiele aktiv.

Sandra Schmidt ist auch nicht so der typische SF-Fan, da sie sehr viel liest, aber praktisch keine Science Fiction, sondern alles andere aus der Phantastik (wie z.B. Stephen King – ihr Vortrag steht immer noch aus und wird hoffentlich in 2022 folgen). Der Begriff des „Magischen Realismus“ ist ihr durchaus geläufig und sie versteht darunter nicht nur [die klassischen Werke der Südamerikanischen Literatur, die häufig so gekennzeichnet werden](#), sondern auch aktuelle Werke wie die Romane von [Haruki Murakami](#).

Clem Schermann ist SF-Fan, Rollenspieler, Comic-Kenner, Filminteressent sowie Computer-Gamer und beruflich so stark eingespannt, dass er nur wenig neben der juristischen Fachlektüre lesen kann. Häufig ersetzt das Hörbuch den SF-Lesestoff.

Andre Alder ist auch kein „typischer“ SF-Fan, der vor allem Bücher des Genres liest. Beruflich arbeitet er an der FH Hannover im Bereich Bildende Kunst, und kommt ursprünglich von Film und Video, hat sich aber auch mit Comics beschäftigt. Seine Vorstellung zweier Autoren im [Juni](#) basierten auf einem Hörspiel bzw. einer Audiokurzgeschichte.

Jörg Scheffler kommt aus dem Bereich Perry Rhodan und liest vor allem SF-Romane.

Fred Körper ist eins der verbliebenen Gründungsmitglieder der SFGH, beschäftigt sich seit seinem 12. Lebensjahr mit SF und verwandte Gebiete, beginnend mit Perry Rhodan über Raumpatrouille, Raumschiff Enterprise und diversen SF-Fernsehserien. Leider kommt er viel zu wenig zum Lesen, bevorzugt dort aber die klassischen Hard Science-Autoren. Dokumentationen über Astronomie und Kosmologie verschlingen neben der Organisation der SF-Gruppe den größten Teil seiner Freizeit, neben seinen Aktivitäten als aktiver [Rollstuhlbasketballspieler](#).

Klaudia Seibel ist Mitarbeiterin der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, und dort neben dem Projekt „[Future Life](#)“ für die Koordinierung des [Phantastikpreis der Stadt Wetzlar](#) verantwortlich, der von einem Gremium im Umfeld der Phantastischen Bibliothek vergeben wird.

Dr. Markus Reitzenstein ist Mitglied in diesem Gremium, Privatdozent für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, freier Lektor und Autor.

Katharina Köller ist eine 37jährige Österreicherische Autorin, die mit ihrem Erstling „[Was ich im Wasser sah](#)“ den [Phantastikpreis der Stadt Wetzlar für 2021](#) gewonnen hat. Eigentlich kommt die Autorin vom Theater, doch es gelang ihr nicht, die Geschichte in ein Theaterstück zu fassen, und so machte sie sich an die [jahrelange Arbeit, die Idee in ein Stück Prosa zu verarbeiten](#). Bei der Preisverleihung am 10. September in Wetzlar war sie auch [das erste mal in der Phantastischen Bibliothek](#) und war sowohl von der Menge der Bücher wie auch der Breite der angebotenen Genres tief beeindruckt.

Joana Osman hatte den [Phantastikpreis im Jahre 2020](#) erhalten für ihren Roman „[Am Boden des Himmels](#)“. Sie hat Amerikanistik, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte studiert, bevor sie sich als Tochter einer Deutschen und eines Palästinensers mit dem Nahostkonflikt verstärkt auseinander setzte, und zu den Gründungsmitgliedern der israelisch-palästinensischen Friedensorganisation „[The Peace Factory](#)“ gehörte. Ihre persönlichen Erfahrungen und Überlegungen zu dem Konflikt führten zu dem preisgekrönten Roman, in dem ein autistischer Junge die Gabe besitzt, dem Einzelnen die traumatischen Erfahrungen des jeweils als Feind empfundenen Anderen erfahrbar zu machen. Zum Magischen Realismus sagte sie, dass sie durch die Einführung dieser übernatürlichen Elemente die Spielweise der Romanhandlung stark verbreitern konnte und deshalb dieses Mittel nutzte.

Jörg Kähler AKA Jay Kay ist ein gar nicht so weit von Hannover entfernter Autor, der in Wennigsen in der Region Hannover lebt und schreibt. Er ist Mitglied der Deutschen Tolkien-Gesellschaft, und sammelt seit sehr langer Zeit alles, was mit dem „Herrn der Ringe“ zu tun hat. Seit 2015 setzt er seine Leidenschaft auch im Schreiben von Fantasy- und SF-Romanen um, was allerdings nicht als Broterwerb reicht, aber zum [eigenen Verlag](#).

Soweit die Vorstellung der bis dahin anwesenden Teilnehmer.

Gregor führte dann mit einem kleinen Vortrag, unterstützt durch eine [Powerpoint-Präsentation](#), in das Thema ein: 2017 erschien der Roman „[Exit West](#)“ von Mohsin Hamid. Im Roman geht es um Bürgerkrieg, Flucht, Vertreibung, das Ende von Beziehungen. Als Phantastisches Element kommen Portale vor, die den Flüchtlingen den Weg nach Europa und Nordamerika bahnen.

Im Juli 2019 wurde „[Der Vogelschorsch](#)“ von **Hannes Wirlinger** veröffentlicht, eigentlich ein Buch für Heranwachsende, geht es doch um die sich entwickelnde Beziehung zwischen Lena und Georg, die unterschiedlicher nicht sein können. Phantastisch ist hier das Thema Wiedergeburt. Der Roman kann allerdings auch so verstanden werden, dass sich die Erzählerin die Wiedergeburt des Vogelschorsch nur einredet, um die tragischen Ereignisse der vergangenen Monate verarbeiten zu können. **Hannes Wirlinger** stieß verspätet zur Konferenz dazu und erzählte etwas über sich und die Entstehung des Romans. Der Autor ist freier Autor und vor allem mit Drehbüchern zu Krimiserien und Dokumentationen in Erscheinung getreten. Seiner Ansicht nach ist die Einordnung als Jugendbuch vor allem eine Marketingstrategie des Verlages, der sich auf dieses Segment spezialisiert hat, auch wenn die Protagonisten zwei Jugendliche sind. Im Roman geht es um Außenseitertum, und er hat versucht, den Stil an die 14jährige Ich-Erzählerin anzupassen, was den Besprechungen nach wohl auch gut gelungen ist.

August 2019 schließlich erschien „[Am Boden des Himmels](#)“ von **Joana Osman**. Thema des Romans ist der Nahostkonflikt, was z.B. **Clem** von der Lektüre abgehalten hat. Es geht um einen autistischen 19jährigen Jungen, der die Fähigkeit hat, Israelis und Palästinenser dazu zu bringen, den jeweils anderen zu verstehen und als Mensch zu sehen, was den blinden Hass zu Erlöschen bringt. Von einigen als „Engel“ verehrt, gerät er in die Mühlen der Justiz...

Joana Osman berichtete dann von ihrer Erfahrung als Deutsch-Palästinenserin, die obwohl in Deutschland aufgewachsen ihre Familie in Palästina immer wieder besucht und auch Reisen nach Israel unternimmt. Sowohl die „Viktimisierung“ der eigenen Traumata (Holocaust, Nakba) sowie die „De-Humanisierung“ des jeweils anderen führen zu einem gnadenlosen Hass, der bislang jeden Friedensprozess torpedierte. Das brachte sie zu der Idee ihres Romans, durch Einführung eines magischen, übernatürlichen Elements die Sicht auf den jeweils anderen als Mensch zu ermöglichen, und so die Spirale des Hasses zu durchbrechen. Clem revidierte nach dieser Schilderung seine Zweifel an der Lektüre des Romans und wird ihn sich bestellen. **Joana Osman** verabschiedete sich dann aus der Konferenz, da sie anschließend noch einen Termin wahrnehmen musste.

Katharina Köllers Roman „[Was ich im Wasser sah](#)“ erschien dann in 2020, und errang den Phantastikpreis der Stadt Wetzlar für 2021, was dem vorher vorgestellten Roman in 2020 gelang. Vordergründig handelt der Roman von einer jungen Frau, die ihr Studium abgebrochen hat, und nach einer Totaloperation ihrer Brüste zu ihrer Familie auf die Insel namens „Ei“ zurückkehrt, wo sie aufgewachsen ist. Dort aber ist alles in Bewegung – ein internationaler Konzern pflastert die Insel mit Windkraftwerken zu, kauft Land auf und kündigt langlaufende Pachtverträge, was zur Vertreibung der Inselbewohner führt. Zudem bewegen sich seltsame Maschinen wie insektoide Roboter auf dem Gelände des Konzerns, und das Betreten dieser Gebiete ist verboten. Die Protagonistin hat sich anstelle ihrer amputierten Brüste einen Oktopus tätowieren lassen – Oktopusse fressen Krebse. Doch nicht nur diese offenkundige Metapher ist für den Roman wichtig. Ihre Stiefschwester Irina ist als Flüchtlingskind aus dem Meer aufgetaucht, und wandelt sich in der Wahrnehmung der Protagonistin Klarissa immer mehr zu einem Unwesen aus dem Meer... Der Roman ist voll von solchen Bezügen, und die Beziehungen der Personen untereinander sind nicht immer so, wie es scheint. Kaputte Beziehungen, kaputte Umwelt... Ein bedeutungsschwerer Roman.

Gregor führte dann noch weitere Romane auf, die für ihn zu der angesprochenen Kategorie gehören und deren Autoren nicht anwesend waren:

Theresa Hannigs, „[König und Meister](#)“

Thomas Hettche, „[Herzfaden](#)“

Kyrie McCauley, „[You are not safe here](#)“

Ashley Blooms, „[Every Bone a prayer](#)“

In der anschließenden Diskussion zum Thema „Magischer Realismus“ kristallisierte sich heraus, dass die Definition in der Wikipedia zu kurz greift – Romane, in deren Handlung ein „magisches“ oder „übernatürliches“ Element eingreift, gibt es nicht nur in der südamerikanischen Literatur des letzten Jahrhunderts, sondern auch in aktuellen Beispielen, wie die vorgestellten Romane zeigen. „Magischer Realismus“ wird häufig als Label genutzt, was dazu führt, dass manche Werke südamerikanischer Schriftsteller unter diesem Label geführt werden, obwohl sie es nicht sind bzw. der Autor es nicht so sieht. Der Einsatz solcher Elemente erweitert die Möglichkeiten des Schreibenden, seine Handlung voranzutreiben.

Verspätet schaltete sich dann noch **Axel Aldenhoven** dazu, der den Beginn der Konferenz für 18.00 Uhr erwartet hatte. **Axel** ist in der IT unterwegs und schreibt in der Freizeit Science Fiction.

Danach kehrte man zum Thema zurück: Sowohl **Katharina Köller** wie auch **Hannes Wirlinger** hatten ihre Bücher über einen Agenten/eine Agentin angeboten. Die Frage nach dem Label stellte sich dabei nicht und war für die Autorin bzw. Autor nicht relevant.

Es tauchte dann noch der Gedanke auf, dass ein solches Label natürlich auch dazu führen kann, dass der Leserkreis eingeschränkt wird, wie es ja häufig bei Science Fiction der Fall ist, weshalb die Bücher von z.B. Andreas Eschbach üblicherweise nicht als SF vermarktet werden, sondern als Thriller („Der deutsche Michael Crichton“).

Im besten Falle ist dieses phantastische Element ein Spritzer Zitrone, um mehr Geschmack zu erzeugen, oder bei schwierigen Themen eine Art Zuckerguss, der die Rezeption erleichtert.

Kurz vor 19:30 verabschiedeten sich die Gäste, und nur ein harter Kern blieb, um kurz den Vorschlag von **Gregor** zu diskutieren, dieses Format der Videokonferenz mit externen Gästen (und anspruchsvollen Themen) auch in Zukunft

neben unseren monatlichen Treffen durchzuführen. Es erhob sich kein großer Widerspruch, und so wird es wohl nicht nur bei dieser Konferenz bleiben.

Anschließend verschwanden die restlichen SFGHler in das wohlverdiente Wochenende.

Fred Körper

PS: Im Nachgang hat mich Gregor per Mail darum gebeten, folgende Anmerkung anzuhängen:

Wie alle Teilnehmenden bestimmt festgestellt haben, war der Nachmittag „aufwändig produziert“. Für die Konzeption der Veranstaltung, die Kommunikation mit allen externen Gästen, das Erstellen der Präsentation und die Betreuung der Gesprächsrunde habe ich insgesamt schätzungsweise drei Arbeitstage aufgewendet. Im kommerziellen Umfeld würde eine solche Veranstaltung ein entsprechendes Eintrittsgeld kosten. Wenn euch der Nachmittag gefallen hat, freut sich Joana Osman über eine Spende für die „Peace Factory“, die im Nahen Osten Frieden zwischen Israelis und Muslimen stiften will.

Hier eine Übersicht der gegenwärtig laufenden Projekte:

Aktuell arbeitet die Peace Factory online mit einer bunten Gruppe aus israelischen und palästinensischen Jugendlichen zusammen, mit denen sie Aktionskunst online und offline verwirklicht.

In einem Projekt geht es darum, dass diese Jugendlichen sich Werbemaßnahmen ausdenken, wie Frieden sozusagen medial „beworben“ werden kann, als wäre Frieden ein Produkt, das man kaufen (verwirklichen) soll.

<https://thepeacefactory.org/peace-product-of-year/>

In einem weiteren Projekt will die Peace Factory ihr Online-Magazin The Sandbox weiter ausbauen. Dort erzählen Menschen aus dem Nahen Osten ihre persönliche Geschichte, immer mit dem Ziel, den Leuten auf der „anderen Seite“ ein Gesicht zu geben.

<https://thepeacefactory.org/sandbox/>

Für beide Projekte ist die Organisation auf Spenden angewiesen, diese werden zum Beispiel benutzt, um den Grafiker zu bezahlen, die Räume für Workshops oder Werkstätten zu bezahlen, oder auch (ein ganz wichtiger Posten), die Reisekosten für die palästinensischen Jugendlichen zu übernehmen, die zu den Workshops nach Tel Aviv oder Bethlehem reisen und oft das Geld für den Bus nicht haben.

Die Kontoverbindung findet ihr hier:

Joana Osman
Sparda Bank München
DE3170090500000981125

Ich darf euch allerdings darauf aufmerksam machen, dass die Peace Factory in Deutschland nicht als juristische Person organisiert ist und daher keine Zuwendungsbestätigungen für Spenden ausstellen kann. Den Frieden im Nahen Osten könnt ihr aber auch ohne steuerliche Absetzbarkeit eurer Gaben fördern.

Schöne Grüße und gute Nacht

Gregor